

1694

Homilie
am 5. Sonntag nach Ostern

Ep. Jakobus 1, 22 – 27
Ev. Johannes 16, 23* - 33

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1931

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

EP. JAKOBUS 1, 22 – 27
EV. JOHANNES 16, 23* - 33

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1931

Geliebte in dem HErrn!

Die Epistel dieses Sonntags ist dem Jakobusbrief entnommen. Wir empfangen darin einige Anweisungen über praktisches Christentum. Was ist praktisches Christentum? Praktisches Christentum ist ein Christentum der Tat und des Lebens. Nur wenn wir dieses üben, sind wir rechte Nachfolger Jesu und leuchten als Lichter in dieser Welt.

Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein, sonst betrügt ihr euch selbst. Das Wort, von dem hier die Rede ist, ist vor allen Dingen das, was Jesus geredet hat und das uns in den heiligen Evangelien aufbewahrt worden ist.

Aber es ist dies nicht allein, sondern der Inhalt der ganzen heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments ist für uns das Wort Gottes, die heilige Schrift. Darin hören wir, was Gott zu den Menschen geredet hat durch Seinen Sohn Jesus Christus und durch

Seine Knechte, die Apostel und Propheten. Das ist die Richtschnur unseres Glaubens. Wohl uns allen, wenn wir bekennen: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Der Feind ist mächtig am Werk, um uns Gottes Wort zu nehmen oder zu verdunkeln. Einer großen Zahl leidender Brüder ist das Wort Gottes genommen, viele kennen es nicht und lesen es nicht. Viele Irrlehrer möchten die heilige Schrift teilen und uns nur noch das Neue Testament gelten lassen. Wenn man an dem Fundament eines Hauses schüttelt oder einzelne Steine versucht herauszuberechen, dann steht das Haus in großer Gefahr. Lasst uns die heilige Schrift ganz und unverletzt bewahren, denn sie ist der feste Grund unseres Glaubens. Aus ihr erfahren wir die Wahrheit der Liebe Gottes in den Werken der Schöpfung, der Erlösung und der Vollendung.

Zwei Wege hat uns Gott gegeben, auf welchen wir Sein heiliges Wort empfangen: Durch Lesen und Hören. „Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“ Einst sprach der Herr zu dem Versucher: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“

Auch heute ist es die große Versuchung, als wenn der Mensch nur allein vom Brote lebe. Lasst das Wort Gottes unsere Speise sein. Seien wir zuerst Leser. Und dann? Einst kam eine große Finsternis über ganz Ägyptenland, aber in den Wohnungen Israels war es licht. Das war die Zeit der 10 Plage: O, es ist eine große Finsternis angebrochen durch die Macht des Unglaubens, lasst es licht sein in euren Wohnungen. Lest mit den Euren täglich das Wort Gottes, wenn ihr euch zum Gebet versammelt. Der Herr wird euch reiche Gnade schenken, wenn ihr dies nicht versäumt, und die Gnade wird sein, dass Er euch bewahrt vor dem Argen.

Lesen und hören. Gottes Wort hören in den heiligen Diensten, in Homilie und Predigt. Wie kann man glauben, wenn man nicht hört, so sagt die Schrift. Das ist der andere Weg, um Gottes Wort zu empfangen. Selig ist, wer mit Verlangen und in Treue kommt, um Gottes Wort zu hören, der wird an sich erfahren, wie der Herr ihn wachsen lässt an innerer Kraft und dem Geist der Unterscheidung, um zu erkennen, was von Gott und was vom Bösen ist. Von Philadelphia sagt die Schrift: „Du hast eine kleine Kraft und hast Mein Wort behalten und hast Meinen Namen nicht verleugnet.“ „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.“

Aber nun kommt unsere heutige Epistel und sagt uns: Seid nicht allein Hörer, sondern auch Täter! Rechte Hörer müssen auch rechte Täter sein. Das Wort Gottes ist wie gute Samenkörner, die der Landmann in den Acker streut. Wenn die Sonne scheint und der Regen und Tau den Boden erquicken, dann geht der Same auf und bringt köstliche Frucht. Das Wort Gottes gleicht auch einem guten Öl, das man in die Lampe gießt. Wenn es entzündet wird, dann gibt es ein helles Licht und leuchtet allen, die im Hause sind.

Seht auf Jesus; Er war ein Hörer und ein Täter, Er wirket auch. Es ging Segen von Ihm aus. Er brachte eine hundertfältige Frucht. Das Wort Gottes in Seinem Herzen entzündete der Heilige Geist zum herrlichen Licht. Wort und Werk war bei Ihm ein Guss.

Wollen wir nicht alle Seine Nachfolger sein? Wer von uns möchte stille stehen und mit sich zufrieden sein? Wollen wir nicht vielmehr vorwärts schreiten und etwas sein für den HErrn und für die Brüder? Seid Täter, das sind eure Schritte in der Nachfolge Jesu. Die Zeit ist so ernst und die Not ist so groß, die leibliche und geistliche. Der Feind steht vor den Toren. Jeder hat etwas zu geben. Seht auf Jesus: Niemand war so arm wie Er, und doch hat niemand so viele reich gemacht, wie Er. Hören und Tun, darin

können wir jetzt schon selig sein. Darum sind wir hier ins Haus Gottes gekommen, um vom HErrn zu hören und von Ihm gespeist zu werden, und dann wollen wir hinausgehen als Seine Nachfolger unter unsere Brüder. Hier Hörer, unter den Brüdern Täter.

Amen.